

I. Zu Geschichte, Aufgaben und Aufbau des Vereins

1. Zur Geschichte von basa

Die Anfänge der heutigen Bildungsstätte reichen in das Jahr 1979 zurück. Damals suchte der Bund Deutscher Pfadfinder (BDP) für seine Bildungsarbeit ein geeignetes Haus im Rhein-Main-Gebiet. In Neu-Anspach wurde man fündig; dort suchte die Gemeinde nach einer neuen Nutzung für die ehemalige Schule im Ortsteil Anspach, in deren Keller ein selbstverwaltetes Jugendzentrum seinen Sitz hatte und behalten sollte.

Ende 1980 wurde die Alte Schule Anspach dem BDP von der Gemeinde Neu-Anspach per Erbbauvertrag überlassen.

Um den Jugendverband BDP von der juristischen Verantwortung für die vielen in seinem Umfeld gegründeten Projekte zu entlasten, sollten diese juristisch selbständig werden. So wurde 1984 ein eigener Trägerverein für die Bildungsstätte gegründet - Bund Deutscher Pfadfinder Bildungsstätte Alte Schule Anspach e.V. In ihm sollten alle wichtigen Entscheidungen von den Mitarbeiter(inne)n und dem ehrenamtlichen Vorstand gemeinsam getroffen werden. 2005 wurde der Verein umbenannt und das seither genutzte Namenskürzel zum neuen Vereinsnamen: basa e.V.

2. Auftrag und Ziele des Vereins

„Zweck des Vereins ist das Betreiben einer Jugendbildungsstätte mit dem Ziel der Förderung von Theorie und Praxis einer an den Bedürfnissen der Betroffenen orientierten Jugendhilfe, insbesondere der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. Die Teilnehmer an Bildungsaktivitäten sollen dabei unterstützt werden, einen eigenen Lebensentwurf zu entwickeln und zu realisieren, ihre eigenen

Interessen solidarisch und selbstorganisiert durchzusetzen und sich für die Demokratisierung und Humanisierung der Gesellschaft zu engagieren. (...)

Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch die

- Durchführung und Förderung von Veranstaltungen, Projekten und Aktionen der politischen, soziokulturellen und berufsbezogenen Bildungsarbeit
- Aus- und Fortbildung von Mitarbeitern in der Kinder- und Jugendarbeit (...)

So sind (auszugsweise) die Vereinsziele in der **Satzung** beschrieben. Gut 20 Jahre später haben wir Zielgruppen und Ziele in unserem **Leitbild** genauer beschrieben (s. Teil 3.1).

3. Zu den einzelnen Arbeitsfeldern von basa

Die Bildungsstätte als Tagungshaus

Der Umbau der ehemaligen Schule zur Jugendbildungsstätte Alte Schule Anspach erfolgte in mehreren Bauabschnitten mit Unterstützung durch das Land Hessen sowie die Stiftung Deutsche Jugendmarke. Von Beginn an war klar, dass sich der Tagungshausbetrieb mit Fremd- und Eigenbelegungen aus den Kostensätzen für Übernachtungen und später mehr und mehr auch über die angebotene Verpflegung selber tragen musste. Dabei wurde immer versucht, das Haus an die geänderten Nutzerinteressen anzupassen. Heute werden die Räumlichkeiten der Bildungsstätte nicht nur für eigene Veranstaltungen, sondern auch von vielen anderen Gruppen genutzt. Unsere Gäste, die zu einem kürzeren oder längeren Aufenthalt aus dem In- und Ausland anreisen, schätzen die Bildungsstätte als ein Haus, in dem sie in offener Atmosphäre Arbeitstagungen, Freizeiten und Seminare durchführen können.

Die politische Jugendbildung

In den ersten Jahren wurden Bildungsangebote nur neben- oder ehrenamtlich entwickelt und durchgeführt. Zu jener Zeit bestand auf Bundes- oder Landesebene keine Aussicht auf eine tragfähige Förderung von Personal- und Sachkosten; so musste sich die Bildungsstätte hinsichtlich ihrer pädagogischen Angebote zur Jugendbildung und Weiterbildung vor allem auf die Finanzierung über Modellvorhaben und Mittel aus dem Bundesjugendplan konzentrieren. 1992 änderte sich dies ein Stück weit mit der erstmaligen Aufnahme in das Bildungsreferent(inn)enprogramm des AdB (Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten). 1994 wurden wir als Träger der Politischen Bildung durch die Bundeszentrale für Politische Bildung anerkannt und seither gefördert. Ab 2001 wurden wir mehrere Jahre lang im Rahmen der Sonderprogramme der Bundesregierung (Jugend für Toleranz und Demokratie sowie entimon) gefördert, seit 2005 haben wir wieder eine über den AdB teilfinanzierte Jugendbildungsreferent(inn)enstelle mit dem Schwerpunkt „Respekt und Courage“. Seit 2008 sind wir als Träger der außerschulischen Jugendbildung in Hessen anerkannt und werden aus dem entsprechenden Programm gefördert.

Mit einer an emanzipatorischen Grundsätzen orientierten Bildungsarbeit wirken wir seit jeher darauf hin, insbesondere junge Menschen bei ihren Suchbewegungen in unserer Kultur zu unterstützen, sie zur Selbstorganisation zu befähigen und in ihrer Kompetenz zu stärken, sich in die Gesellschaft zu integrieren. Angesprochen werden Jugendliche, junge Erwachsene und Schulklassen, aber auch Multiplikator(inn)en, Lehrer und Pädagog(inn)en. Hier haben sich vier konzeptionelle Säulen herausgebildet:

1. Konfliktbewältigung und Gewaltverarbeitung
2. Interkulturelle Jugendbildung und Rechtsextremismusprävention

3. Demokratiepädagogik und Gedenkstättenfahrten
4. Kritische Medienpädagogik

Die regionale Jugendarbeit

Neben dem eigenen Profil als Jugendbildungsstätte war es immer auch ein Ziel, Impulse für die Jugendarbeit vor Ort und für die Weiterentwicklung des Jugendverbandes BDP zu geben. Heute ist die Bildungsstätte auch Sitz des BDP Hochtaunus, der regionalen Untergliederung des Jugendverbandes BDP. Für Kinder und Jugendliche aus der Region gibt es verschiedene Angebote, die im Jugendgruppenhäuschen auf dem Gelände der Alten Schule Anspach ihren eigenen Ort haben. Die Angebote werden von neben- und ehrenamtlich tätigen Teamer(innen), die in ihrer Arbeit dem BDP-Jugendverband nahestehen, durchgeführt und von einem hauptamtlichen Mitarbeiter begleitet.

Jugendberufshilfe

Bereits Anfang der 80er Jahre wurde im Rahmen des BDP diskutiert, dass man in Zeiten zunehmender Jugendarbeitslosigkeit Jugendliche bei Problemen mit Beruf und Ausbildung unterstützen müsse. In diesem Zusammenhang wurden in Hessen verschiedene Projekte, darunter mehrere Ausbildungsprojekte, initiiert.

1984 wurde die basa über den BDP Träger einer der ca. 40 vom Land Hessen mitfinanzierten Beratungsstellen für Jugendliche in Berufsnot. Seit Anfang der 90er Jahre wurden rund um die Beratungsstelle eine Reihe von Angeboten für Jugendliche ohne Ausbildung und Arbeit entwickelt. Im Sommer 1998 fassten wir verschiedene unserer Jugendberufshilfeprojekte in einer neuen Einrichtung, der „Jugendwerkstatt Hochtaunus“ mit Sitz in Oberursel zusammen. Diese Einrichtung mit verschiedenen Werkstätten, Unter-

richtsräumen und Büros mussten wir 2006 zugunsten einer kleineren Einrichtung in Friedrichsdorf aufgeben, als basa bei einer Neuausschreibung durch die Bundesagentur für Arbeit nicht mehr den Zuschlag für die zuvor durchgeführten berufsvorbereitenden Lehrgänge erhielt. Heute ist basa mit verschiedenen Lehrgängen an insgesamt 4 Standorten im Hochtaunuskreis vertreten.

Nach Auslaufen des hessischen Beratungsstellenprogramms im Jahre 2000 gingen etliche Funktionen der Beratungsstelle auf eine Fachstelle für Jugendberufshilfe beim Hochtaunuskreis über. Der Hochtaunuskreis ist heute der wichtigste Kooperationspartner und ein wichtiger Zuwendungsgeber bei den von basa durchgeführten Angeboten der Jugendberufshilfe.

Aus den Erfahrungen mit benachteiligten Jugendlichen in verschiedenen Berufsvorbereitungslehrgängen entwickelten wir in Kooperation mit Schulen Konzepte präventiver Arbeit. Im Rahmen des von uns durchgeführten Bundesmodellprojekts „Die Kinder des Tantalus?“ wurden in den Jahren 1998 bis 2001 integrative Angebote für schulmüde Jugendliche an zwei Schulen im Hochtaunuskreis entwickelt und erprobt. Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Modellprojekt sind in den Folgejahren in eine Reihe von Angeboten der basa eingeflossen, zunächst und vor allem aber in die Betreuungsprojekte, die der Hochtaunuskreis an acht Schulen, die den Hauptschulabschluss (HaSA) anbieten, einrichtete; 3 von diesen Schulen betreut basa, die anderen Mitarbeiter(innen) anderer Träger.

basa ist so zu einem zentralen Träger von Angeboten für junge Menschen im Hochtaunuskreis geworden, die aus der Schule herauszufallen drohen und/oder Probleme im Übergang Schule-Beruf haben.

Derzeit werden folgende Lehrgänge und Projekte aus dem Arbeitsfeld Jugendberufshilfe von uns angeboten:

Das Projekt **FAuB** (Fit für Ausbildung und Beruf) bietet 12 schulmüden Jugendlichen ohne oder mit schwachem Hauptschulabschluss eine betriebs- und praxisnahe Alternative zum vollzeitschulischen 10. Pflichtschuljahr (finanziert durch den Europäischen Sozialfonds und das Land Hessen).

Das **Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt** „Sprungbrett“ (mit Sitz in Anspach und Usingen) führt bis zu 25 junge Menschen an das Berufsleben heran (gefördert durch den Hochtaunuskreis, den Europäischen Sozialfonds sowie das Land Hessen).

Die **Kompetenzagentur Hochtaunuskreis** (mit Sitz in Oberursel) hilft jungen Menschen, im Hinblick auf Ausbildung oder Arbeit Orientierung zu finden (gefördert durch den Hochtaunuskreis sowie durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds).

In verschiedenen **Betreuungsprojekten an Schulen** können Schüler(innen) ihr Berufswahlspektrum erweitern, bei der Berufsfindung unterstützt werden oder an einem speziellen Kompetenzerfassungsverfahren teilnehmen (finanziert durch den Hochtaunuskreis).

Seit Anfang 2009 wird von uns eine **Koordinierungsstelle** im Rahmen des Programms „**Schulverweigerung** – Die 2. Chance“ aufgebaut. Sie wendet sich an jugendliche Schulverweigerer und zielt auf deren Reintegration (gefördert durch den Hochtaunuskreis sowie durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds).

Ab Februar 2009 arbeitet ein Mitarbeiter von basa als **Berufseinstiegsbegleiter** (im Rahmen des von der Bundes-

agentur für Arbeit aufgelegten Programms) an einer Schule im Usinger Land.

4. Zur Organisation von basa

Auftrag und Ziele des Vereins, wie sie in Satzung und Leitbild wiedergegeben sind, lassen sich aus der Vereinsgeschichte und -herkunft ableiten. So lautet das Motto des Jugendverbandes BDP (aus dem die Bildungsstätte hervorgegangen ist) „Selbstbestimmen macht Spaß“. Dies findet sich im Selbstverständnis von basa insofern wieder, als – wie oben beschrieben - eines der wesentlichen pädagogischen Ziele die Befähigung junger Menschen zu selbstbestimmtem und verantwortungsbewusstem Handeln ist. Aber auch die Art und Weise, wie wir arbeiten, steht in diesem Zusammenhang: basa ist ein Verein, der sich in der Tradition selbstverwalteter Betriebe sieht. Ein wesentliches Moment der Arbeit war immer ein größtmögliches Maß an Selbstbestimmung und Eigenverantwortung in der je eigenen Arbeit, gleichzeitig aber auch Mitverantwortung und Mitbestimmung in Bezug auf das Ganze des Vereins. Dies wird dadurch umgesetzt, dass jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter gleichzeitig auch Vereinsmitglied ist und als solches über die grundlegenden Vereinsfragen mitentscheidet.

Der Verein war aber von vornherein so organisiert, dass Vorstandsaufgaben nur von Menschen übernommen werden konnten, die nicht hauptberuflich im Verein tätig waren. Das ist auch heute so: ein derzeit siebenköpfiger Vorstand begleitet und führt die Arbeit des Vereins, heute unterstützt von bzw. vertreten durch einen Geschäftsführer sowie einen geschäftsführenden Ausschuss.

In den ersten zehn Jahren des Projekts „Bildungsstätte Alte Schule Anspach“ wurden Entscheidungen stets von allen getroffen: Die Fragen des Tagesgeschäfts gemeinsam von allen Mitarbeite(inne)n, grundsätzlichere Fragen von der

fast monatlich tagenden „Projektgruppe“ genannten Mitgliederversammlung (MV). Als in den Neunziger Jahren der Verein auf bald 10 Mitarbeiter(innen) anwuchs, haben wir 1995 die Organisation dahingehend geändert, dass wir 4 Arbeitsfelder definiert haben, deren Belange von jeweils zuständigen Arbeitsgruppen behandelt wurden. In diesen Arbeitsgruppen (AGs) arbeiteten die im jeweiligen Arbeitsfeld Tätigen mit, außerdem jeweils ein Vorstandsmitglied sowie ein Mitarbeiter bzw. eine Mitarbeiterin aus einem anderen Arbeitsfeld. Die 4 Arbeitsfelder waren: Tagungshaus, Jugendarbeit und politische Jugendbildung, Jugendberufshilfe sowie Geschäftsführung/Finanzen. Grundsätzliche Fragen verblieben im Zuständigkeitsbereich der MV.

Nach dem weiteren Wachstum des Vereins und der Eröffnung einer zweiten großen Einrichtung (der Jugendwerkstatt Hochtaunus in Oberursel) wurde Ende der Neunziger Jahre die Organisation mit Hilfe externer Beratung gründlich durchleuchtet und eine neue Vereinsstruktur entwickelt, die in einer grundsätzlich überarbeiteten Geschäftsordnung abgebildet wurde. Die Geschäftsordnung wurde seither kontinuierlich weiterentwickelt und enthält die für die Zusammenarbeit im Verein wichtigen Regelungen.

In einem Organigramm sind die wichtigen Gliederungen des Vereins dargestellt (Organigramm s. Seite 13).

In der **Mitgliederversammlung** (MV) treffen die Mitglieder alle für den Verein grundsätzlichen Entscheidungen. Mitglieder sind alle Mitarbeiter(innen), die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder sowie einige weitere der basa eng verbundene Menschen (meist ehemalige Mitarbeiter[innen]). Die Mitgliederversammlung tagt derzeit 3-4 mal im Jahr.

Der **Vorstand** besteht aus derzeit 7 Personen, die die basa sehr gut kennen, teilweise den Verein mitgegründet haben.

Der Vorstand trifft sich regelmäßig mit dem Geschäftsführer und berät meist über das Tagesgeschäft hinausgehende Fragen.

Ein **Geschäftsführender Ausschuss**, bestehend aus dem Geschäftsführer, einem Vorstandsmitglied sowie 4 von der MV ernannten erfahrenen Mitarbeiter(inne)n, unterstützt den Geschäftsführer bei der Leitung des Vereins im Tagesgeschäft.

Die einzelnen **Projekte** arbeiten autonom im Rahmen der durch Konzeption, Haushaltsplanung und andere Bedingungen (z.B. Richtlinien von bzw. Nachweispflichten gegenüber Geldgebern) gesetzten Grenzen. Sie sind untereinander vernetzt im Rahmen der derzeit drei Fachbereiche Tagungshaus, Jugendarbeit und Politische Bildung (JaPol) und Jugendberufshilfe (JBH). Regelmäßige Arbeitstreffen dieser **Fachbereiche** dienen der Projektentwicklung und Evaluation. In diesen Arbeitsgruppen bzw. Fachbereichsarbeitstreffen arbeiten jeweils ein bis zwei Vorstandsmitglieder mit.

Zwei weitere Felder sind projektübergreifend angelegt:

Zum einen der Bereich **Qualitätsentwicklung**, bei dem alle Mitarbeiter(innen) involviert sind (derzeit über Arbeitsgruppen und Plena) und der von einem Vorstandsmitglied geleitet wird; zum zweiten der Bereich **Innovation/Projektentwicklung**, bei dem Kolleg(inn)en aus den Fachbereichen und Vorstandsmitglieder zwei bis dreimal jährlich über den Tellerand der fachbereichsinternen Projektentwicklung hinaus schauen und die Weiterentwicklung der Angebote des Vereins vorantreiben.

5. Rechtliche und personelle Bedingungen

Der Verein wurde unter dem Namen Bund Deutscher Pfadfinder Bildungsstätte Alte Schule Anspach e.V. (abgekürzt:

basa) am 30.6.1984 gegründet und am 25.10.1984 unter der Nummer VR 349 ins Vereinsregister beim Amtsgericht Usingen eingetragen. Die Zuständigkeit ist mittlerweile an das Registergericht beim Amtsgericht Bad Homburg vor der Höhe übergegangen; dort wird der Verein unter der Geschäftsnummer VR 1528 geführt. Mit Datum vom 23.05.2006 wurde die Namensänderung des Vereins (nun: basa e.V.) dort eingetragen.

Der Verein ist vom Finanzamt Bad Homburg v.d.H. wegen Förderung der Jugendhilfe als gemeinnützig anerkannt; letzter vorliegender Freistellungsbescheid für die Jahre 2002-2004 vom 23. August 2006 (Steuernr. 03 250 6069 9).

Der Verein ist als Träger der Freien Jugendhilfe durch den Hochtaunuskreis anerkannt worden (Bescheid vom 27.10.1997).

Seit letztem Jahr (Bescheid vom 21.02.2008) ist der Verein als Träger der außerschulischen Jugendbildung durch das Land Hessen anerkannt und wird seitdem über das hessische Jugendbildungsförderungsgesetz (JBFG) gefördert.

Wichtige Vernetzungen sind u.a.:

- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB)
- Paritätisches Bildungswerk
- Arbeitsgemeinschaft der sonstigen Träger (der außerschulischen Jugendbildung in Hessen)
- Weiterbildung Hessen e.V.

basa e.V. beschäftigt derzeit (April 2009) 19 hauptamtliche Mitarbeiter(innen). Die meisten Stellen sind Teilzeitstellen zwischen 67 und 100% einer ganzen Stelle. Darüber hinaus sind 2 Mitarbeiter mit Werkverträgen an basa gebunden. Außerdem hat der Verein eine Reihe nebenamtlicher Mitarbeiter(innen) resp. Honorarkräfte, vor allem für den Bereich

der Seminararbeit der politischen Bildung. Im Tagungshaus werden zwei Zivildienstleistende beschäftigt; basa ist seit 1984 eine Einsatzstelle des Zivildienstes.

Derzeit 37 junge Menschen aus den Jugendberufshilfeprojekten sind als Projektteilnehmende bei basa angestellt.

6. Zur Geschichte der Qualitätsentwicklung bei basa

Der Verein verpflichtet sich zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung in allen seinen Bereichen. Er ist seit jeher bestrebt gewesen, Angebote im Sinne seiner Ziele und orientiert am Bedarf seiner Zielgruppen zu entwickeln, stetig zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Gleichzeitig wurde die eigene Organisation immer wieder kritisch unter die Lupe genommen, um sie den veränderten Bedingungen (Projekte, Größe des Vereins, räumliche Gliederung) anzupassen. 1995 haben wir zum ersten Mal Prozesse und Organisationsstrukturen schematisch dargestellt. Ziele und handlungsleitende Visionen wurden im Abstand von wenigen Jahren immer wieder hinterfragt und die Projektentwicklung daran orientiert.

2005 wurden wir Mitglied beim Verein Weiterbildung Hessen e.V., der sich um einheitliche Qualitätskriterien für Bildungsangebote in Hessen bemüht. Wir wurden testiert nach den Qualitätskriterien von Weiterbildung Hessen e.V. (Bescheid vom 28. April 2005, Retestierung vom 19. Juni 2008).

Parallel begann 2005 die Beschäftigung mit der Qualitätstestierung nach LQW. Der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB) hatte seinen Mitgliedsorganisationen Einführungslehrgänge in das QM-Verfahren nach LQW angeboten. In unserem Falle war zunächst abzustimmen, welche Bereiche von basa in diese vom AdB finanzierten Workshops einzubeziehen waren: Nur die Bildungsstätte im engeren Sinn, also die Fachbereiche Tagungshaus und JaPol?

Oder der ganze Verein (der damals aus zwei Einrichtungen bestand, einer Jugendberufshilfeeinrichtung in Oberursel und der Bildungsstätte mit den verschiedenen dort angesiedelten Bereichen)? Letztendlich haben wir Workshops mit allen in Anspach angesiedelten Mitarbeiter(inne)n durchgeführt, also inklusive der dort ansässigen Jugendberufshilfeprojekte, aus Oberursel wirkte die Einrichtungsleiterin mit. Am 21.02.2005 fand der erste von mehreren Workshops mit der Referentin Judith Egger statt. Systematik und Vorgehensweise nach LQW wurden allgemein sehr positiv aufgenommen. In der Folge haben wir zunächst am Leitbild gearbeitet (siehe dazu Teil III). Die jeweiligen Arbeitsergebnisse wurden in Oberursel mit den dortigen Kolleg(inn)en rückgekoppelt und ergänzt.

Weiterhin haben wir Stellenbeschreibungen und Prozessbeschreibungen überarbeitet bzw. erarbeitet. Und schließlich wurde das basa-Handbuch grundlegend überarbeitet und in der Folgezeit im basa-Net (dem internen Bereich der basa-Webseite www.basa.de) online gestellt.

Den gesamten Prozess haben wir als arbeitsintensiv, aber fruchtbar, das LQW-System als passendes Werkzeug für ein Qualitätsmanagement in unserem Verein angesehen. Trotzdem trat die Weiterarbeit in Richtung Zertifizierung in den Hintergrund, als 2006 die Auflösung der Jugendwerkstatt in Oberursel und darauf folgend Umstrukturierungen anstanden. Nach dieser Phase haben wir Ende 2007 beschlossen, die QM-Arbeit wieder zu intensivieren und Richtung Testierung voranzutreiben.

Organigramm basa e.V.

